J. N. 169.894

Redaction der „Deutschen Dichtung“.

Herausgeber:
Karl Emil Franzos
Wien.

Verlag:
Adolf Bonz & Comp.
Stuttgart.

Vertraulich!

Sehr geehrter Herr!

Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, daß ich vom Herbste d. J. ab eine neue, im Verlage von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart erscheinende Zeitschrift:

„Deutsche Dichtung“

herausgeben werde und knüpfe hieran die Bitte, derselben Ihre Mitarbeiterschaft zuwenden zu wollen.

Was mich auf freundliche Berücksichtigung dieser Einladung Ihrerseits hoffen läßt, ist vor Allem die Eigenart des neuen Blattes, welche dasselbe Ihrer thatkräftigen Mitwirkung wohl würdig macht.

Die „Deutsche Dichtung“ will mit keiner der bestehenden Revuen und Wochenschriften, mit keinem der Familienblätter und auch nicht mit jenen Organen, welche vornehmlich die Lyrik pflegen, in irgend welche geschäftliche Concurrenz treten. Sie verdankt ihre Gründung nicht dem Wunsche eines Buchhändlers, deßhalb ein Blatt zu verlegen, weil der oder jener seiner Collegen mit einem ähnlichen Blatte Erfolge erzielt und ebenso wenig dem Streben eines Schriftstellers, sich auch einmal als Redacteur zu versuchen. Ich leite nun seit Jahren mit ermuthigendem Erfolge die Wiener „Neue Illustrirte Zeitung“ und werde — ich hebe dies ausdrücklich hervor, weil gegentheilige Gerüchte durch die Presse gegangen — auch ferner bei diesem Unternehmen in gleicher Weise, wie bisher, thätig sein. Wenn ich, von einem opferfreudigen

Verleger unterstützt, nun an die Gründung des neuen Blattes gehe, so geschieht dies, weil ich die Idee, die demselben zu Grunde liegt, für eine gute halte, und meine, daß deren Verwirklichung bei gewissenhafter Durchführung, bei thatkräftiger Antheilnahme unserer bedeutenden Autoren für die dichterische Production der Gegenwart von einiger Bedeutung werden kann.

Trotz der großen Zahl gut, ja vortrefflich redigirter Zeitschriften in Deutschland ist dennoch ein sehr ansehnlicher Theil unserer dichterischen Production heimatlos und nur auf das Erscheinen in Buchform angewiesen. Verschiedene Rücksichten versperren ihm die Spalten der bestehenden Organe: die Familienblätter müssen auf die Bedürfnisse eines großen Publikums Bedacht nehmen und dabei bezüglich der „Moralität" dessen, was sie bringen, die Schranken weit enger ziehen als sie die echte, gereifte Sittlichkeit steckt; andere Zeitschriften wieder verfolgen eine bestimmte politische oder soziale Tendenz; alle aber schließen ganze Gattungen der Dichtung aus, weil sie denselben nicht Zugkraft genug für das große Publikum zutrauen, so die größere epische Dichtung und das Drama. Das soll natürlich nur die Constatirung von Thatsachen und kein Tadel sein. Die **„Deutsche Dichtung"** nun will es versuchen, der dichterischen Produktion in Vers und Prosa eine neue Heimstätte zu schaffen, welche die oben erwähnten Bedenken nicht berücksichtigt. Ihr soll das Schöne in jedem Genre willkommen sein, sie will und wird nur nach dem künstlerischen Werthe fragen. Mein Verleger und ich sind der Zuversicht, daß es uns auf Grund dieses Programmes gelingen wird, zunächst die Mitwirkung unserer hervorragenden Autoren und dann auch die Antheilnahme eines auserwählten Leserkreises zu gewinnen. Damit wäre aber auch Einiges für die Popularisirung der rein künstlerischen Production, für die Hebung des literarischen Geschmacks gethan.

Die **„Deutsche Dichtung"** wird in jeder Nummer bringen: Novellen, epische und dramatische Dichtungen künstlerischen Stils — wo nöthig, in größeren Fortsetzungen — ferner auch lyrische Gedichte in strengster Auswahl. Ein kritischer Theil wird ästhetische, literarhistorische und biographisch-kritische Essays, ferner Bücherbesprechungen enthalten. Auch für diese Rubrik wird es mein ernstes Bestreben sein, das Beste und Würdigste zu bieten. Die anonyme Kritik bleibt ausgeschlossen.

WIENER STADT

Die „Deutsche Dichtung“ wird vom Oktober ab am 1. und 15. jedes Monats in der Stärke von 3 Bogen größten Lexicon-Octavs und in elegantester Ausstattung erscheinen. Jede Nummer wird das Porträt eines zeitgenössischen Autors, dann eine Gedicht-Illustration von einem hervorragenden Zeichner enthalten. Dieser künstlerische Schmuck soll in jeder Beziehung auch strengen Anforderungen genügen. Ferner wird jede Nummer auch eine Lied-Composition von einem bedeutenden Tondichter bringen, endlich einige kürzere Beiträge, also namentlich lyrische Dichtungen, in autographischer Nachbildung nach der Handschrift des Verfassers.

Neben der Nummern-Ausgabe veranstalten wir eine Ausgabe in Bandform mit gleichem Inhalt und werden jährlich zwei Bände — im Frühling und im Herbst — erscheinen lassen. Selbstverständlich sollen die Beiträge in entsprechender Weise honorirt werden.

Indem ich die neue Zeitschrift nochmals Ihrer freundlichen Antheilnahme empfehle, bitte ich Sie, mir gütigst möglichst umgehend mittheilen zu wollen, ob ich auf Sie rechnen und welche Beiträge ich zunächst von Ihnen erhoffen darf. Auch Einsendung von Beiträgen ist mir bereits von jetzt ab willkommen.

STADTBIBLIOTHEK

In ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebenster

Karl Emil Franzos.

Wien, I., Hohenstaufengasse 1.

18. Mai 1886.

Hochverehrter Freund!

Bitte, beehren Sie vorstehende

Einladung recht bald und recht
ausgiebig. Aber nicht blos die
„Deutsche Dichtung", auch die „Neue
Ill. Ztg" steht Ihnen allzeit
„sperrangelweit" offen!
Es hat uns sehr leid gethan, Sie
und Ihre liebe Frau nicht getroffen
zu haben — nun — wir hoffen's ein
andermal besser zu haben, hier
oder bei Ihnen in den Ber-
gen!
Keinen recht dicken Brief als
Antwort erscheinend bin ich
mit herzlichen Grüßen von
Hanszuckhaus

Ihr
aufrichtig ergebener
Franzos